



DIE LANDTAGSFRAKTION

Mehr Förderung - mehr Bildung - mehr Freiheit für unsere Schulen

Eckpunkte der CDU-Landtagsfraktion zur Schulpolitik

I.

Die Zukunft unseres Landes beginnt im Klassenzimmer. Wir brauchen die besten Schulen. Schulen, in denen jedes Kind und jeder Jugendliche seine Fähigkeiten und Begabungen entfalten kann. Alle sollen ihre Fertigkeiten und ihr Wissen für ihren Lebensweg, für den Wohlstand und den Fortschritt unseres Landes bestmöglich einsetzen können.

In der nordrhein-westfälischen Schulpolitik ist vieles versäumt und falsch gemacht worden. In keinem anderen Land sind Bildungschancen so sehr von der sozialen Herkunft abhängig wie in Nordrhein-Westfalen. Die Landesregierung und die sie tragenden Fraktionen haben zugelassen, dass viele Jugendliche unsere Schulen verlassen, ohne ordentlich lesen, schreiben oder rechnen zu können. Sie haben zugelassen, dass die durchschnittlichen Leistungen unserer Schülerinnen und Schüler weit hinter dem zurückbleiben, was sie leisten könnten, wenn sie besser gefördert würden. Sie haben zugelassen, dass Talente ungenutzt blieben, Kreativität und Phantasie, Leistungswille und Leistungsbereitschaft nicht unterstützt wurden. Sie haben zugelassen, dass Lehrerinnen und Lehrer sich alleingelassen fühlen. Sie haben deren pädagogische Freiheit bürokratisch eingeengt und tragen Verantwortung für die zunehmende und seit langem absehbare Überlastung und Entmotivierung vieler Lehrerinnen und Lehrer.

Die CDU will einen schulpolitischen Neuanfang in Nordrhein-Westfalen. Wir wollen eine verlässliche Schulpolitik. Wir werden aus Verantwortung für unsere Kinder und Jugendlichen alles tun, was für die bestmögliche Bildung und Erziehung möglich und erforderlich ist, und alles unterlassen, was zur weiteren Verunsicherung von Schülern, Eltern und Lehrern führt.

II.

Wir wollen Schulen mit Profil

Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Bildung und Erziehung, die bei den individuellen Fähigkeiten und Begabungen ansetzen. Jeder soll lernen dürfen, was er lernen kann. Den von der SPD gewollten Ausstieg aus dem gegliederten Schulsystem lehnen wir ab. Es gibt keinen wissenschaftlichen Beweis dafür, dass eine Einheitsschule zu besseren Ergebnissen führt. Wir wollen keine Einheitsschule. Eine Schulpolitik, die alle Begabungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder und Jugendlichen über einen Kamm schert und unter einem Dach der Gleichmacherei sammelt, ist keine Antwort auf die modernen Herausforderungen von Bildung und Erziehung. Nicht verordnete Gleichheit, sondern individuelle Förderung und ein begabungsgerechtes Schulwesen verbessern die Bildungschancen unserer Kinder und Jugendlichen. Wir wollen das gegliederte Schulwesen fortentwickeln und seine Durchlässigkeit auf allen Ebenen sicherstellen. Dabei verdient das Berufskolleg besondere Beachtung, weil es neben seinem wichtigen Beitrag im Rahmen der dualen Ausbildung auch alle qualifizierten Abschlüsse der weiterführenden Schulen ermöglicht. Schwerpunkte liegen für uns in der Selbständigkeit der Schulen, im Ausbau der Ganztagschule für alle Schulformen und in der Stärkung der Hauptschulen. Wir wollen, dass die Profile und Bildungsziele der unterschiedlichen Schulformen im nordrhein-westfälischen Schulgesetz bestimmt werden. Wir wollen, dass der Erziehung und Bildung unserer Kinder und Jugendlichen ein klares Wertebewusstsein zugrunde liegt und auch Werte und Normen in unseren Schulen vermittelt werden. Wir wollen die landespolitischen Voraussetzungen dafür schaffen, dass die Schulträger bei rückläufigen Schülerzahlen Haupt- und Gesamtschulen zur Aufbauschule weiterentwickeln können. Aber gerade unter dem Aspekt der demographischen Entwicklung werden wir auch die Möglichkeit geben, in Verbindung und Zusammenarbeit verschiedener Schulformen ein wohnortnahes und differenziertes Schulangebot sicherzustellen. Allerdings nicht als Einheitsbrei, sondern in organisatorischer Zusammenarbeit verschiedener Schulformen, mit jeweils eigenen Inhalten und Abschlüssen. Wir wollen, dass die bestehenden Gesamtschulen die Leistungsstandards wie alle anderen Schulformen erfüllen müssen und sich unter den gleichen Rahmenbedingungen dem Wettbewerb stellen. Wir wollen, dass keine neuen Gesamtschulen in Nordrhein-Westfalen gegründet werden.

Wir wollen den Schulen mehr Freiheit geben

Wir wollen die Schulen aus der staatlich-bürokratischen Bevormundung entlassen. Wir wollen die Selbständigkeit und Eigenverantwortung der Schulen im nordrhein-westfälischen Schulgesetz verankern. Das Schulwesen bleibt staatlich verantwortet und steht unter der Aufsicht des Staates. Die Schulen sollen jedoch im Rahmen der staatlichen Vorgaben und der Rechts- und Verwaltungsvorschriften die Erziehung, den Unterricht, das Schulleben sowie ihre inneren Angelegenheiten selbständig und in eigener Verantwortung gestalten. Bei weitgehender Verlagerung der Verantwortung auf die schulische Ebene müssen sich die Schulen zur Sicherung vergleichbarer schulischer Bedingungen im Land verstärkt einer externen Überprüfung und Qualitätskontrolle stellen. Das bedeutet:

- Die Schulen erhalten ein Stellen- und Sachmittelbudget.
- Der Schulleiter wird im Einvernehmen mit dem Schulträger durch die Selbstverwaltungsorgane der Schule für die Dauer von acht Jahren gewählt.
- Die Schulen stellen Lehrerinnen und Lehrer selbst ein.
- Das Land gibt Kerncurricula und Bildungsstandards vor.
- Jede Schule gibt sich ein Schulprogramm. Sie legt darin dar, wie sie den Bildungs- und Erziehungsauftrag erfüllt. Dabei trägt sie den besonderen Voraussetzungen ihrer Schülerinnen und Schüler sowie den besonderen Merkmalen der Schule und ihres regionalen Umfeldes inhaltlich und unterrichtsorganisatorisch angemessen Rechnung.
- Die Schulen und die Schulaufsicht sind zu kontinuierlicher Qualitätsentwicklung und -sicherung verpflichtet. Diese Aufgabe erstreckt sich auf die gesamte Bildungs- und Erziehungsarbeit, die Organisation der Schule, das Schulleben sowie auf die außerschulischen Kooperationsbeziehungen.
- Die Schulen konkretisieren die Kerncurricula und müssen die Bildungsstandards eigenverantwortlich erreichen. Bildungsstandards sind die Grundlage für die Entwicklung von Maßnahmen der internen und externen Evaluation.
- Die Evaluation der Schulen dokumentiert die Leistungs- und Qualitätsentwicklung der Schulen.
- Durch regelmäßige Lernstandserhebungen in den Klassen 3 und 8 wird die Lernentwicklung und Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler

dokumentiert. Durch zentrale Abschlussprüfungen wird die Vergleichbarkeit und Qualität schulischer Abschlüsse sichergestellt.

- Die Überprüfung der Leistungen von Schulen wird durch ein unabhängiges Institut für Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung durchgeführt.
- Die Ergebnisse der Evaluation werden veröffentlicht. Die Schulen stellen sich so dem Wettbewerb um die Verbesserung der schulischen Arbeit.

Wir wollen mehr und verlässlichen Unterricht

Im nationalen Vergleich wird in Nordrhein-Westfalen zu wenig Unterricht erteilt. Zu viel Unterricht fällt aus. Zu viele Lehrer müssen fachfremd unterrichten. 15jährige Schülerinnen und Schüler in Nordrhein-Westfalen haben bis zu zwei Jahre weniger Unterricht erhalten als Gleichaltrige in anderen Bundesländern. Das ist unverantwortlich.

- Für verlässlichen Unterricht wollen wir ab 2005 4.000 zusätzliche Lehrerstellen schaffen.
- Lehrer sollen unterrichten und nicht verwalten. Zur Entlastung der Lehrer von Verwaltungsaufgaben wollen wir durch Verlagerung von Stellen aus anderen Bereichen der Landesverwaltung Verwaltungsfachleute in die Schulen bzw. an die Kommunen geben.
- Den Spielraum bei den Lehrerstellen, der durch die zurückgehenden Schülerzahlen entsteht, wollen wir teilweise nutzen zur Verbesserung der Schüler-Lehrer-Relation und zur Ausweitung der Stundentafel.
- Die Arbeitsbelastung der Lehrerinnen und Lehrer in den verschiedenen Schulformen soll gerechter gestaltet werden.

Wir wollen, dass Kinder und Jugendliche individuell gefördert werden

Kinder und Jugendliche sind vielfältig und ganz unterschiedlich begabt. Wichtig für den Bildungsweg und den Bildungserfolg ist die individuelle Förderung. Wir wollen sie nachhaltig verbessern.

- Die Ausbildung der Lehrerinnen und Lehrer wird innerhalb einer schulformbezogenen Lehrerausbildung verstärkt auf die Praxis ausgerichtet und die Weiterbildung zu einem selbstverständlichen, verbindlichen

Bestandteil der Arbeit von Lehrerinnen und Lehrern. Zum besseren Umgang mit individuellen Schwächen und Stärken werden Lehrerinnen und Lehrer in Diagnose- und spezifischer Förderfähigkeit weitergebildet. Die aktuellen neuen Konzepte der Lehrerausbildung sind in diesem Sinne auf ihre Effizienz zu überprüfen.

- Wir wollen kleinere Klassen. Schulen gestalten im Rahmen ihrer Personalmittel die Klassengrößen flexibel, wenn die pädagogische Notwendigkeit dazu gegeben ist.
- Wir wollen kleinere Schulen statt anonyme Lernfabriken. Für den individuellen Lernerfolg ist wichtig, dass Schüler, Eltern und Lehrer sich kennen. Deshalb wollen wir auch unter den Bedingungen zurückgehender Schülerzahlen ein wohnortnahes differenziertes Schulangebot sicherstellen.
- Erkannte Lern- und Leistungsdefizite werden durch die Umsetzung von individuellen Lern- und Förderplänen, die zum Schulhalbjahr erstellt werden, behoben.
- An Schulen werden außerunterrichtliche Angebote eingerichtet, die der besonderen Förderung der Schülerinnen und Schüler dienen.
- Zur gezielten Förderung von hochbegabten wie leistungsschwächeren Kindern und Jugendlichen wird den Schulen die Möglichkeit gegeben, Förderverbände zu gründen, die diesen Kindern ein erweitertes Bildungsangebot bzw. eine zielgerechte Förderung zur Verfügung stellen.

Wir wollen mehr Bildungschancen von Anfang an

Das größte Hindernis für einen erfolgreichen Schulstart ist die mangelnde Sprachfähigkeit vieler Kinder. Wir wollen, dass alle Kinder erfolgreich starten können.

- Wir wollen, dass kein Kind mehr ohne ausreichende Sprachkenntnisse eingeschult wird. Deshalb muss die Sprachfähigkeit aller Kinder am Ende des vierten Lebensjahres verbindlich überprüft werden. Bei erkannten Defiziten werden die Kinder in verbindlichen, qualitativ gesicherten Sprachkursen gefördert.
- Schulpflichtige, aber nicht schulfähige Kinder, sollen in der Regel in Schulkindergärten (Grundschulförderklassen) auf einen erfolgreichen Schulstart vorbereitet werden.

- Abweichend davon kann eine sinnvoll gestaltete flexible Schuleingangsphase, in der die Klassen 1 und 2 gemeinsam unterrichtet werden, von Grundschulen eingeführt werden, wenn sie über die personellen, pädagogischen und sächlichen Voraussetzungen verfügen. Die Qualität der individuellen Förderung, wie sie im Schulkindergarten stattfindet, muss in der flexiblen Schuleingangsphase gewährleistet werden.

Wir wollen Ganztagschulen

Wir wollen nicht nur die Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbessern, sondern auch eine Antwort auf die durch PISA dokumentierten Bildungs- und Erziehungsdefizite geben. Deshalb wollen wir mittelfristig ein flächendeckendes und bedarfsgerechtes Angebot echter Ganztagschulen schaffen, mit einem entsprechenden Lehrerstellenzuschlag und der Möglichkeit, den Unterricht für die Kinder auf den ganzen Tag zu verteilen. Gerade Hauptschulen und Grundschulen sollen als echte Ganztagschulen geführt werden können.

Für den Auf- und Ausbau eines flächendeckenden und bedarfsgerechten echten Ganztagschulsystems werden nach einer Anlaufphase jährlich Mittel in einer Größenordnung von 120 Millionen Euro bereit gestellt. Rund 75 Millionen Euro davon wollen wir für den erhöhten Lehrerbedarf im Nachmittagsunterricht vorsehen.

Wir wollen mehr Schulen in freier Trägerschaft

Schulen in freier Trägerschaft sind geprägt von spezifischen Bildungs- und Erziehungszielen sowie der Besonderheit in ihrer Unterrichtsgestaltung. Wir verstehen Schulen in freier Trägerschaft nicht als einen Ersatz für staatliche Schulen. Aber sie sind eine wesentliche Ergänzung zum staatlichen Schulwesen. Schulen in freier Trägerschaft werden von der Bevölkerung gewollt. Für unser Land heißt das, dass wir den jetzigen Bestand von Schulen in freier Trägerschaft erweitern müssen und ihre finanzielle Unterstützung verlässlich gestalten wollen. Schulen in freier Trägerschaft zeichnen sich vielfach durch überdurchschnittliche Leistungen aus. Sie haben hohe Qualitätsstandards und sind Garanten für Qualität in Erziehung und Bildung.